

Die Kontinuität der Avatāra-Līlā

Svāmī Sadānanda Dāsa

[Fußnoten und © Kid Samuelsson 2007]

I. Die Līlā eines jeden Avatāra offenbart sich der Reihe nach kontinuierlich auf der Erde eines jeden Universums (Weltensystems¹). Die Reihenfolge der Offenbarung der Avatāra-s auf einer Erde erfolgt in Zusammenhang mit dem geologischen Alter der Erde und der geschichtlichen Entwicklung auf ihr.

Die zahllosen Universen, mit je einer Erde, sind in verschiedenen Stadien ihres geologischen Alters. Die Līlā eines bestimmten Avatāra, die sich auf einer Erde abgespielt hat, offenbart sich sofort wieder auf einer anderen Erde, eines anderen Universums, das gerade auf der gleichen Stufe der Entwicklung ist, wie das Universum, in dem sie sich eben vorher offenbarte. Die Līlā jedes einzelnen Avatāra offenbart sich also, oder leuchtet in einer ungebrochenen Kontinuität auf, solange überhaupt Universen da sind². In den Śāstram-s wird dafür folgendes Beispiel gegeben: So wie die Strahlen der Sonne fortlaufend in einem kontinuierlichen Kreislauf nacheinander die verschiedenen Orte der Erde berühren, so „berührt“ jeder einzelne Avatāra nacheinander die verschiedenen Erden der zahllosen Universen (d.h. er offenbart sich dort).

Ein anderes Bild, das die Śāstram-s dafür gebrauchen, ist das „Alāta-Cakram“. Unter „Alāta-Cakram“ versteht man die Tatsache, dass eine brennende, in schnell kreisende Bewegung versetzte Fackel, einen kontinuierlichen Lichtkreis bildet. Sāhe man theoretisch von einem Zentrum aller Universen her die Līlā *eines* Avatāra, wie sie sich in den verschiedenen Universen offenbart, so könnte man, in Entsprechung des „Alāta-Cakram“, das „Līlā-Cakram“ dieses *einen* Avatāra sehen.

Die Līlā eines jeden einzelnen Avatāra bildet ein solches „Līlā-Cakram“, das je nach der Art des Avatāra mehr oder weniger intensiv ist. Dabei ist aber folgendes zu bedenken: Die Līlā eines jeden einzelnen Avatāra ist nun keineswegs im Sinne eines Zirkus zu verstehen, der nach Beendigung seiner „Vorstellung“ ein

¹ Brahmāṇḍa.

² D.h. ewiglich.

Universum verlässt und dann im nächsten seine „Vorstellung“ beginnt. Der Avatāra und seine Līlā sind Cit und scheinen lediglich zeitlich und räumlich begrenzt zu sein. Jedes einzelne Momentum der Avatāra-Līlā offenbart sich der Reihenfolge nach bereits auf der Erde im nächsten Universum, wenn dieses Momentum auf dieser Erde eben gerade vorbei ist. Das heißt also z. B.: Wenn Kṛṣṇa auf einer Erde, kurz nach Seiner Geburt, eben gerade den ersten Schrei „AUM“ ausgestoßen hat, so stößt Er in derselben Situation eben diesen Schrei jetzt auf der Erde in einem anderen Universum aus. In anderen Worten: Jeder Avatāra hat unendliche Prakāśa-s, d.h. multiple mit ihm selbst identische Seinsweisen seiner selbst, die auf den Erden der verschiedenen Universen in verschiedenen, aufeinander folgenden Līlā-Situationen sind.

Die, in den Universen sich nach der Art eines Līlā-Cakram offenbarende Līlā jedes einzelnen Avatāra ist also nitya, das heißt in jeder Beziehung ewig.

II. Die Līlā jedes einzelnen Avatāra ist aber nicht nur im Sinne dieses Līlā-Cakram nitya, d.h. ewig. Vom Standpunkt des im Zeit- und Raumdanken der Māyā befangenen Menschen erscheint die Līlā jedes einzelnen Avatāra als ein historisches Ereignis mit einem Beginn und einem Ende. In Wirklichkeit aber ist jede einzelne Avatāra-Līlā nicht historisch, *in dem Sinne (nämlich)*, dass sie einen Anfang und ein Ende *hätte*.³ Ganz abgesehen von der Bewegung des Līlā-Cakram, also der Kontinuität der Līlā in anderen Universen, ist die Līlā nitya auch in Bezug auf ein und dasselbe Universum. Auch wenn die Līlā von den Menschen gemeinhin nicht mehr wahrgenommen wird, geht sie kontinuierlich weiter und zwar auf der Cit-Ebene des ewigen Cit-Reiches, das für den Außenstehenden durch die geographische Landschaft verhüllt ist. Zum Beispiel: Das ewige Cit-Reich „Vraja“ der Līlā Kṛṣṇa’s offenbart sich in dem geographischen Distrikt von Vraja und gibt sich so, als ob es eine bloße gewöhnliche geographische Landschaft wäre. Dann wird dort die Līlā geoffenbart und sichtbar. Beim Abschluss der Līlā wird dieses ewige Cit-Reich unsichtbar, kann aber ebenso, wie die in ihm stattfindende Līlā, auch 1000 Jahre nach dem Abschluss der Līlā von einem Bhakta, der sich im geographischen Vraja befindet, wahrgenommen

³ Sie hat nämlich weder Anfang noch Ende. Sie ist ewig. Ihre Historizität ist nur scheinbar, ein Sichtbarwerden und ein wieder Unsichtbarwerden.

werden, wenn sein Ātmā die dazu nötige Erkenntniskraft⁴ hat. Ein solcher Bhakta kann also auch heute noch die Līlā Kṛṣṇa's als direkte Gegenwart erleben, so wie sie wirklich immer ist. Er braucht sein Denken also gar nicht auf die in anderen Universen sich ewiglich und kontinuierlich offenbarende Līlā auszurichten.

III. Die Ewigkeit der Līlā erschöpft sich aber nicht im Līlā-Cakram und dem gemeinhin nicht sichtbaren Līlā-Reich auf Erden, sondern in dem Vaikuṅṭha genannten absoluten Reich Gottes, das sich nie in einem Universum offenbart, spielt jede Līlā jedes einzelnen Avatāra ununterbrochen. Wenn ein Universum am Ende seiner Geschichte vollkommen aufgelöst wird, dann verschwinden das auf Erden befindliche Cit-Reich der Līlā und die entsprechende Līlā und sie werden mit Vaikuṅṭha und der entsprechenden Līlā zu einer Einheit.

Diese dreifache Ewigkeit der Līlā bedeutet nun keineswegs, dass alle Einzelheiten der Līlā in den dreifachen Seinsweisen miteinander schlechthin identisch sind. Es handelt sich nicht um eine dreifache Wiederkehr des Gleichen, sondern nur um die Identität der Struktur. Jede einzelne dieser drei Līlā-Weisen hat ihre Besonderheiten und ist immer wieder neu und anders.

⁴ Premabhakti.